



Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg. v. Veronika Burz-Tropper, Agnethe Siquans und Werner Urbanz

Peer reviewed

Jahrgang 23

Heft 1

2014

Schwerpunktthema: Rezeption der Bibel III

- C. SCHRAMM: Empirisch gepflückt: Alltagsexegesen. Forschungsüberblick
und methodologische Erwägungen 2
- M. ZUGMANN: Lukas liest LXX. Septuaginta-Rezeption und -Mimesis des
dritten Evangelisten 41
-
- C. LONGAYO PONGOMBO: Die Jesusbewegung nach Lukas. Von der gali-
läischen Armensolidarität zur universalen Solidarität mit
den Armen 65
-

Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel – PzB

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

Schriftleitung

Dr. Veronika BURZ-TROPPER
veronika.burz-tropper@univie.ac.at

Institut für Bibelwissenschaft
Schenkenstraße 8–10, A-1010 Wien

Dr. Agnethe SIQUANS
agnethe.siquans@univie.ac.at

Institut für Bibelwissenschaft
Schenkenstraße 8–10, A-1010 Wien

Dr. Werner URBANZ
w.urbanz@ktu-linz.ac.at

Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments
Bethlehemstraße 20, A-4020 Linz

Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Christian SCHRAMM
christian.schramm@bistum-hildesheim.de

Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung
Neue Straße 3, D-31134 Hildesheim

Dr. Michael ZUGMANN
m.zugmann@ktu-linz.ac.at

Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments
Bethlehemstraße 20, A-4020 Linz

Mag. Cyprien LONGAYO PONGOMBO
cyprien.longayo.pongombo@univie.ac.at

Institut für Bibelwissenschaft
Schenkenstraße 8–10, A-1010 Wien

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an:

Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg

(Fax +43/2243/32938-39; E-Mail: zeitschriften@bibelwerk.at)

Abonnement-Bestellungen für die Schweiz direkt an:

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstraße 76, CH-8002 Zürich

Abonnement-Preise: jährlich € 10,50 bzw. sfr 19,30 (jeweils exkl. Versandkosten)

Einzelheftpreise: € 5,40 bzw. sfr 10,- (jeweils exkl. Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: <http://www.bibelwerk.at/argeass/pzb/>

© 2014 Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

ISSN 1996-0042

LUKAS LIEST LXX

Septuaginta-Rezeption und -Mimesis des dritten Evangelisten

The Lukan Reception and Mimesis of the LXX

Michael Zugmann, KTU Linz

Abstract: In Luke-Acts we find numerous references to the Septuagint: quotations (e. g. Isa 40:3–5; 61:1–2; Joël 3:1–5), allusions, and narrative prototypes as well as characteristic features of the LXX-language. By referring to Scripture, Luke intends to tell “sacred history” of Jesus and the apostolic beginnings of the church, that in his mind fulfil the promises of Scripture. Luke’s thorough knowledge of the Septuagint could indicate that he was not a Gentile Christian, but a Godfearer who became a believer in Christ.

Keywords: O.T. quotations in the N.T., Luke, Acts, Septuagint, reception

1. Hinführung¹

„[...] da fing ich an, allgemach die Reden des Waldes zu hören, und ich horchte ihnen auch, und der Sinn ward mir aufgetan, seine Anzeichen zu verstehen, und das war lauter Prachtvolles und Geheimnisreiches und Liebevolltes von dem großen Gärtner, von dem es mir oft war, als müsse ich ihn jetzt und jetzt irgendwo zwischen den Bäumen wandeln sehen.“²

Wer sich auf eine „Wanderung“ durch das 1k Doppelwerk begibt, wird allgemach, ja alsbald anfangen, die Reden eines *hellenistisch gebildeten Schriftstellers* zu hören, „der in gehobenem Griechisch für ein literarisch gebildetes

¹ Der folgende Artikel basiert auf einem Vortrag am 27. September 2012 in Wien bei der Tagung der ArgeAss mit dem Thema „Rezeption“. Zum Titel „Lukas liest LXX“ vgl. den Buchtitel von Kerstin Schiffner: *Lukas liest Exodus. Eine Untersuchung zur Aufnahme ersttestamentlicher Befreiungsgeschichte im lukanischen Werk als Schrift-Lektüre* (BWANT 172), Stuttgart 2008.

² Adalbert Stifter, *Der Hochwald*, 2. Kapitel. Die Waldwanderung, in: Adalbert Stifter, *Gesammelte Werke in sechs Bänden*, Band 1, Wiesbaden 1959, 240.

und anspruchsvolles Publikum [...] schreibt.“³ Es wird ihm aber auch der Sinn aufgetan, Anzeichen zu verstehen, wo, auf welche Weise und zu welchem Zweck der dritte Evangelist *Zitate und Anspielungen sowie erzählerische Motive und sprachlich-stilistische Charakteristika aus der griechischen Übersetzung des Alten Testaments* gebraucht.

Damit ist bereits eine ansatzweise *Definition von „Rezeption“* zur Sprache gekommen: Darunter ist im Folgenden die *Übernahme* von 1. Zitierten und Anspielungen sowie erzählerischen Motiven und 2. von sprachlich-stilistischen Charakteristika aus der Septuaginta durch den auctor ad Theophilum zu verstehen. Durch diese Übernahme ahmt er die Septuaginta anerkennend nach, deshalb neben der „Rezeption“ auch der Begriff „Mimesis“⁴.

Auch die beiden wichtigsten Fragestellungen sind bereits angeklungen: Wo und auf welche Weise rezipiert Lk die Septuaginta? Zu welchem Zweck bzw. mit welcher Absicht tut er es?

Bei diesen Fragen und ihrer Beantwortung muss im Blick bleiben, dass die Septuaginta-Rezeption des dritten Evangelisten im *Kontext der Septuaginta-Rezeption des frühen Christentums bzw. der neutestamentlichen Autoren insgesamt* zu sehen ist. Die Septuaginta, und nicht der hebräische Kanon, war von Anfang an die „Schrift“ der frühchristlichen Kirche: „Aus der Septuaginta übernahmen die Autoren der neutestamentlichen Schriften *erstens* ihren *religiösen Wortschatz* des Glaubens und der Hoffnung. [...] Vor allem war es jedoch *zweitens* der Charakter der *Koiné*, d. h. der ‚gemeinsamen‘ Sprache der hellenistischen Welt, die eine im strengen Sinn nichtliterarische Sprache war [...] *Drittens* fanden in der Septuaginta die christlichen Autoren der neutestamentlichen Bücher, besonders der Evangelien und der Apostelgeschichte, auch die *Grundmodelle für die schriftliche Bearbeitung der narrativen Stoffe und Hymnen*.“⁵

³ Paul-Gerhard Müller, Lukas-Evangelium (SKK.NT 3), Stuttgart 1984, 16f.; vgl. Eckhard Plümacher, Lukas als hellenistischer Schriftsteller. Studien zur Apostelgeschichte (StUNT 9), Göttingen 1972, passim, bes. 137. – Hieronymus nennt Lukas „inter omnes evangelistas graeci sermonis eruditissimus“ (epist. 19; zit. n. Josef Ernst, Das Evangelium nach Lukas [RNT 3], Regensburg 1977, 10). – Zur griechischen Sprache des Lukas vgl. unter anderem Walter Radl, Das Evangelium nach Lukas. Kommentar. Erster Teil: 1,1–9,50, Freiburg u. a. 2003, 2–4; François Bovon, Das Evangelium nach Lukas. 1. Teilband: Lk 1,1–9,50 (EKK 3/1), Zürich u. a. 1989, 17f.; Hans Klein, Das Lukasevangelium (KEK 1/3), Göttingen 2006, 48–50 und 65f.

⁴ Plümacher, Lukas (Anm. 3) 138 spricht von der Lk „LXX-Mimesis“ und dass „Mimesis literarischer Vorbilder [...] im Literaturbetrieb der hellenistischen Welt [...] zur Zeit des Lk allenthalben gang und gäbe“ war, vgl. ebd., 50–66.

⁵ Petr Pokorný/Ulrich Heckel, Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick (UTB 2798), Tübingen 2007, 49 (Hervorhebungen im Original).

Die erste Frage „Wo und auf welche Weise rezipiert Lk die Septuaginta?“ möchte ich beantworten, indem ich zunächst auf *Zitate* in Lk und Apg eingehe, bei denen die Übernahme aus der Septuaginta offensichtlich ist, und dann (in einem kurzen „Seitenblick“) *Anspielungen* auf die und *Erzählmotive* aus der Septuaginta nenne (2.). In einem weiteren Punkt (3.) verweise ich auf vielfältige *sprachlich-stilistische Charakteristika*, die der auctor ad Theophilum aus der Septuaginta übernimmt.

2. Zitate, Anspielungen und Erzählmotive

Die *Zitate aus der Septuaginta in Lk und der Apg* lassen sich mit Steve Moyise⁶ einteilen in 1. Zitate, die Lk mit Mk (und Mt) gemeinsam hat, 2. Zitate, die nur Lk in seinem Sondergut hat, 3. Zitate in der Apg, 4. Anspielungen auf LXX-Texte im lk Doppelwerk. – Dabei zeigt sich: Im Verhältnis zu Mk und Mt ist die Dichte an Zitaten aus der Septuaginta gar nicht so hoch. Lk hat 25 LXX-Zitate, Mt ca. 50, Mk 25. Nimmt man in den Blick, dass Lk fast doppelt so umfangreich wie Mk ist, kann man schließen, dass Zitate bei Lk nur etwa halb so häufig wie bei Mt und Mk sind. Von Mk übernimmt Lk den Großteil der LXX-Zitate und verändert manches leicht, aber charakteristisch, etwa das Zitat aus Jes 40,3–5, von dem im Anschluss die Rede sein wird. – Zu den Besonderheiten der lk Septuaginta-Zitate zählen Jes 61,1–2 in Lk 4,18–19 sowie Zitate in der Apg, unter anderem ein langes Zitat aus Joël 3,1–5 in der Pfingstpredigt des Petrus.⁷ – Aufgrund der Zitate aus der Septuaginta hat man jedenfalls den Eindruck, dass Lk das Alte Testament „in seiner griechischen Übersetzung (LXX) selbst gelesen und Texte gefunden [hat], die er für seine

⁶ Vgl. Steve Moyise, *The Old Testament in the New. An Introduction* (Continuum Biblical Studies Series), London 2001, 45–62 (chapter 4: „The Old Testament in Luke-Acts“). – Vgl. Zum Überblick auch Dietrich Rusam, *Das Alte Testament bei Lukas* (BZNW 112), Berlin u. a. 2003, 2–6; Charles K. Barrett, *Luke/Acts*, in: D. A. Carson/H. G. M. Williamson (Hg.), *It is Written. Scripture Citing Scripture. Essays in Honour of Barnabas Lindars SSF*, Cambridge u. a. 1988, 231–244. – Bei Traugott Holtz, *Untersuchungen über die alttestamentlichen Zitate bei Lukas* (TU 104), Berlin 1968, wird deutlich: Es ist immer zu fragen, welche LXX-Version bzw. Testimoniensammlung Lukas verwendete. Vgl. auch Carl R. Holladay, *Luke's Use of the LXX in Acts. A Review of the Debate and a Look at Acts 1:15–26*, in: Thomas S. Cauley/Hermann Lichtenberger (Hg.), *Die Septuaginta und das frühe Christentum – The Septuagint and Christian Origins* (WUNT 277), Tübingen 2011, 233–300: 235–238; vgl. Gert J. Steyn, *Septuagint Quotations in the Context of the Petrine and Pauline Speeches of the Acta Apostolorum* (CBET 12), Kampen 1995, 8–14 und 32–35.

⁷ Vgl. Moyise, *Old Testament* (Anm. 6) 45–58, bes. 45.50f.53.

Schrift benötigte. Mit Sicherheit gilt das für Jesaja, die kleinen Propheten und die Psalmen.⁸

2.1. Lk verwendet – wie auch Mt und Mk – die Zitierformel *γέγραπται* („es ist geschrieben“).⁹ Siebenmal erscheint *γέγραπται absolut*, d.h. ohne weiteren Zusatz (Lk 4,4.8.10; 7,27; 19,46; 24,46; Apg 23,5). Ebenso oft fügt Lk an *γέγραπται Ergänzungen*: „im Gesetz (des Herrn)“ (Lk 2,23; 10,26), „im Buch (der) Worte (des) Isaias, des Propheten“ (Lk 3,4), „im Buch der Propheten“ (Apg 7,42), „die Worte der Propheten“ (Apg 15,15), „im Buch (der) Psalmen“ (Apg 1,20). Apg 13,33 liefert sogar eine *biblische Stellenangabe* mit der Zitierformel *γέγραπται* mit.¹⁰ Paulus gibt in der Synagoge im pisidischen Antiochia *ausdrücklich ein Zitat aus Psalm 2* an: Gott habe seine Verheißungen erfüllt, „(...) indem er aufstehen ließ Jesus, wie auch im zweiten Psalm geschrieben ist (ὡς καὶ ἐν τῷ ψαλμῷ γέγραπται τῷ δευτέρῳ): Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt.“¹¹

2.2. Ein gutes Beispiel für die genaue Septuaginta-Lektüre und -Zitation des dritten Evangelisten ist Lk 3,4–6. Lk kommentiert hier die Umkehrpredigt Johannes des Täufers mit einem *Jesaja-Zitat*. Das tun auch Mk 1,3 und Mt 3,3, freilich in weitaus kürzerer Form, nur mit Jes 40,3^{LXX}.¹² Durch eine kleine Änderung am Schluss machen schon Mk und Mt deutlich, dass das Bereiten des Weges und Gerademachen der Straßen für den κύριος Jesus geschehen soll:¹³

⁸ Klein, Lk (Anm. 3) 47. Vgl. Holtz, Untersuchungen (Anm. 6) 169–173; Martin Meiser, Das Alte Testament im lukanischen Doppelwerk, in: Heinz J. Fabry/Ulrich Offerhaus (Hg.), Im Brennpunkt: Die Septuaginta. Studien zur Entstehung und Bedeutung der Griechischen Bibel (BWANT 153), Stuttgart 2001, 167–196: 170; Natalio Fernández Marcos, The Septuagint in Context. Introduction to the Greek Version of the Bible (translated by W. G. E. Watson), Leiden u. a. 2000, 326: Lukas zitiert die kleinen Propheten, die Psalmen und Jesaja, gibt jedoch keinen Hinweis darauf, dass er den LXX-Pentateuch mit seinen gesetzlichen Passagen kennt.

⁹ Vgl. Klein, Lk (Anm. 3) 47, der besonders auf die ausdrücklich gekennzeichneten Zitate in Apg 13,33 (aus Psalm 2) und Lk 4,10 (aus Ps 91,11f.) hinweist. Vgl. zu „Stellenangaben“ in Lk-Apg: Hans Klein, Lukasstudien (FRLANT 209), Göttingen 2005, 35f.; Rusam, Lukas (Anm. 6) 6f.; zur Variation der Zitierformeln in Apg vgl. Barrett, Luke/Acts (Anm. 6) 242.

¹⁰ Vgl. Recherche in BibleWorks 9: Lk 9, Apg 5 Belege von *γέγραπται* (bei Mt 9; Mk 7 Belege).

¹¹ Die deutsche Übersetzung von Zitaten aus dem Neuen Testament ist, wenn nicht anders angegeben, entnommen aus: Josef Hainz (Hg.), Münchener Neues Testament, Düsseldorf⁵1998.

¹² Die Einleitungsformeln in Mk 1,2 und Mt 3,3 verweisen jeweils auf Jesaja als Autor des folgenden Zitats. Mk 1,2 bezieht jedoch ein Zitat aus Mal 3,1^{LXX} ein (im ersten Teil übereinstimmend mit Ex 23,20^{LXX}), ehe in Mk 1,3 dann Jes 40,3^{LXX} zitiert wird. Mt 3,3 beschränkt sich auf Jes 40,3^{LXX}.

¹³ Bei Mk 1,3 „korrigieren“ nur der Codex Bezae, einige altlateinische Übersetzungen und eine Randlesart der syrischen Harklensis auf τῷ θεοῦ ἡμῶν.

Jes 40,3 ^{LXX}	Mk 1,3 par Mt 3,3 ¹⁴
3 φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ, ἐτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους τοῦ θεοῦ ἡμῶν.	3 φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ, ἐτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους <u>αὐτοῦ</u> .
3 (Da ist) die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade die Straßen unseres Got- tes!	3 (Da ist) die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade <u>seine</u> Straßen!

Lk 3,4–6 ergänzt das von Mk und Mt zitierte Jes 40,3^{LXX}, bei dem er die auf den κύριος Jesus bezogene Änderung übernimmt,¹⁵ mit Jes 40,4^{LXX} und zum Teil Jes 40,5^{LXX}. Das zeigt, wie viel Lk an einer genauen Präsentation des Prätextes in der LXX-Fassung liegt.¹⁶

Jes 40,3–5 ^{LXX}	Lk 3,4–6
3 φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ, ἐτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους τοῦ θεοῦ ἡμῶν.	4 φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ, ἐτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους <u>αὐτοῦ</u> .
4 πᾶσα φάραγξ πληρωθήσεται καὶ πᾶν ὄρος καὶ βουνὸς ταπεινωθήσεται καὶ ἔσται πάντα τὰ σκολιὰ εἰς εὐθεῖαν καὶ ἡ τραχεῖα εἰς πεδία	5 πᾶσα φάραγξ πληρωθήσεται καὶ πᾶν ὄρος καὶ βουνὸς ταπεινωθήσεται καὶ ἔσται <input type="checkbox"/> τὰ σκολιὰ εἰς εὐθεῖαν καὶ <u>αἱ τραχεῖαι</u> εἰς <u>ὁδοὺς λείας</u> .
5 καὶ ὀφθήσεται ἡ δόξα κυρίου καὶ ὄψεται πᾶσα σὰρξ τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ ὅτι κύριος ἐλάλησεν.	6 καὶ ὄψεται πᾶσα σὰρξ τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ.
3 (Da ist) die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade die Straßen unseres Got- tes!	4 (Da ist) die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade <u>seine</u> Straßen!
4 Jede Schlucht wird angefüllt werden, und jeder Berg und Hügel wird ernied- rigt werden, und es wird alles Krumme zu geradem	5 Jede Schlucht wird angefüllt werden, und jeder Berg und Hügel wird ernied- rigt werden, und es wird <input type="checkbox"/> das Krumme zu ge-

¹⁴ Die in den Tabellen zitierte Übersetzung des LXX-Textes ist entnommen aus: Wolfgang Kraus/Martin Karrer (Hg.), Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung, Stuttgart 2009. Diese Übersetzung wird hier auch für die LXX-Zitate bei Mk, Mt und Lk verwendet, um Übereinstimmungen und Änderungen deutlicher vor Augen zu führen.

¹⁵ Vgl. Heinz Schürmann, Das Lukasevangelium. Erster Teil. Kommentar zu Kap. 1,1–9,50 (HThK 3/1), Freiburg u. a. ³1984, 160 mit Anm. 98.

¹⁶ Vgl. Klein, Lk (Anm. 3) 47. – Vgl. ausführlich Rusam, Lukas (Anm. 6) 151–163.

<p>Weg und der raue Weg zu glatten Straßen werden.</p> <p>5 Und sichtbar werden wird die Herrlichkeit des Herrn, und sehen wird alles Fleisch die Rettung durch Gott, denn der Herr hat geredet.</p>	<p>radem Weg und <u>die rauen Wege</u> zu <u>ebenen Pfaden</u> werden.</p> <p>6 und sehen wird alles Fleisch die Rettung durch Gott.</p>
--	---

Zielpunkt des Zitats Jes 40,3–5^{LXX} ist eindeutig Jes 40,5b^{LXX} in Lk 3,6: „und sehen wird alles Fleisch die Rettung durch Gott“ (καὶ ὄψεται πᾶσα σὰρξ τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ). Theologisches Anliegen des Lk ist es, bereits hier einen *universalistisch-soteriologischen Ausblick* zu bieten,¹⁷ wie er auch kurz zuvor im Lobgesang des Simeon im Blick auf das Heil (σωτήριον), das Gott allen Völkern bereitet hat, angeklungen ist (vgl. Lk 2,30f.). Dieses Anliegen verdeutlicht Lk einerseits durch die *Konzentration auf Jes 40,5b^{LXX}* und die Streichung von Jes 40,5a.c^{LXX}, andererseits durch die *vollständige Zitation der Verse Jes 40,3–4^{LXX}*, die quasi stufenweise auf die Klimax, die theologische Spitzenaussage in Jes 40,5b^{LXX}, zulaufen.

Neben der (mit Mk und Mt übereinstimmenden) Änderung von Jes 40,3^{LXX} in Lk 3,4 und der Streichung von Jes 40,5a.c^{LXX} in Lk 3,6 fallen in Lk 3,5, wo Lk den Text von Jes 40,4^{LXX} weitgehend übernimmt, drei Unterschiede auf. Von πάντα τὰ σκολιὰ fehlt bei Lk das πάντα, es ist von αἱ τραχεῖαι, also den „rauen Wegen“ im Plural, die Rede, und aus den πεδία (Flächen, Ebenen) sind ὁδοὺς λείας (ebene Pfade) geworden.¹⁸ Zitiert Lk hier eine Variante des LXX-Textes? Für eine solche Annahme könnte sprechen, dass in einigen LXX-Textzeugen ebenfalls das πάντα fehlt und/oder die ὁδοὺς λείας vorkommen.¹⁹ Beides zusammen ist allerdings nur bei einem Textzeugen, dem Codex Alexandrinus, anzutreffen, und der Plural αἱ τραχεῖαι findet sich in keinem der überlieferten Textzeugen. Die Lk Version dürfte also nicht auf eine LXX-Variante zurückgehen, vielmehr dürften die LXX-Varianten zu Jes 40,4 in di-

¹⁷ Vgl. Moyise, Old Testament (Anm. 6) 45 mit Verweis auf die im Vergleich zu Mt 1,1–17 universalisierte Genealogie in Lk 3,23–28, die Jesu Herkunft bis auf Adam bzw. Gott zurückführt, und auf Apg 1,8, wo das universalistische Missionsprogramm der Apg im Voraus skizziert wird.

¹⁸ Bei den vielen Pluralformen im Text überrascht nicht, dass einige Handschriften in Lk 3,5 auch die Lesart εὐθειᾶς im Plural bieten (B D Ξ 892 lat; Or).

¹⁹ Vgl. den textkritischen Apparat zu Jes 40,4^{LXX} bei Alfred Rahlfs (Hg.), Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes. Volumen II: Libri poetici et prophetici, Stuttgart 1979, 619. πάντα fehlt im Codex Alexandrinus (A) und ist in der Rezension des Origenes (O) als fraglich gekennzeichnet. Die ὁδοὺς λείας finden sich im Codex Alexandrinus, weiters in den Codices Marchalianus und Ephraemi rescriptus sowie bei einem Korrektor des Codex Sinaiticus (AQS^cC).

versen Handschriften des 4.–6. Jh. n.Chr. von der Lk Version beeinflusst sein.²⁰ D. h. aber mit anderen Worten, dass die Unterschiede zwischen Jes 40,4^{LXX} und Lk 3,5 wahrscheinlich auf Lk zurückgehen. Beim Wegfall von πάντα mag dahingestellt sein, ob dies unabsichtlich oder bewusst geschah; die Änderung auf ὁδοῦς λείας sieht doch nach einer bewussten Umgestaltung im Blick auf τὴν ὁδὸν κυρίου und τὰς τρίβους in Jes 40,3^{LXX} aus, und von der Pluralform ὁδοῦς λείας lässt sich dann auch in weiterer Folge der Plural αἱ τραχεῖαι erklären.

Die Ergänzung von Jes 40,4–5^{LXX} in Lk 3,5–6 verdankt sich also nicht nur dem Bestreben, „allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen“ (Lk 1,3 EÜ), sondern hat eine universalistische Sinnspitze. Der Umgang mit Jes 40,3–5^{LXX} zeigt einerseits die *Vertrautheit* des Lk mit dem LXX-Text und seine *Genauigkeit*, andererseits – da ja Jes 40,5^{LXX} nur zum Teil und Jes 40,4^{LXX} mit kleinen Änderungen angegeben wird – eine gewisse *Freiheit* im Umgang mit der Vorlage. Für den dritten Evangelisten gilt, was für neutestamentliche Schriften insgesamt zu sagen ist: „Die Zitate aus der Septuaginta sind [...] selten ganz wörtlich, wenn wir sie mit den heutigen kritischen Rekonstruktionen des Urtexts der Septuaginta vergleichen. Dies hängt nicht nur mit der in neutestamentlicher Zeit auffälligen Uneinheitlichkeit der Texttradition zusammen, sondern auch mit den noch nicht so peniblen Zitierkonventionen, dem Anführen aus dem Gedächtnis und dem Einfluss verschiedener Kommentatoren.“²¹

Für den auctor ad Theophilum ist das Alte Testament (in seiner griechischen Übersetzung) „eine Erkenntnisquelle zur Vertiefung des christlichen Glaubens und zum besseren Verständnis der christlichen Botschaft. Dieses AT liest und zitiert Lk nicht gesetzlich, sondern geistlich, er nimmt sich die Freiheit es an bestimmten Stellen leicht zu verändern, bzw. zu variieren [...]“²²

2.3. Lk 4,16–20 schildern nicht nur anschaulich einen Synagogengottesdienst. V. 18–19 führen auch nochmals eindrücklich den *Umgang des Lk mit der Septuaginta* vor Augen. Er lässt *Jesus in der Synagoge von Nazaret* seine Taufe im Jordan (Lk 3,21) als „Messiassalbung“ interpretieren und dazu aus dem

²⁰ Vgl. Schürmann, Lk I (Anm. 15) 160, Anm. 99, etwas vorsichtiger: „Bei allen Abweichungen kann man fragen, ob die LXX-Varianten aus Lk stammen oder ob Lk die LXX-Varianten gelesen hat.“ Vgl. Holtz, Untersuchungen (Anm. 6) 37–39 bes. 39. – Vgl. zur Textkritik des Lk und der LXX: Meiser, Altes Testament (Anm. 8) 170–172; Karen H. Jobes/Moisés Silva, Invitation to the Septuagint, Grand Rapids/MI 2000, 190–192.

²¹ Pokorný/Heckel, Einleitung (Anm. 5) 48.

²² Klein, Lk (Anm. 3) 47.

Buch des *Propheten Jesaja* vorlesen, freilich einen Text, den es so nicht in der LXX gibt. Vielmehr haben wir ein „*Mischzitat*“ vor uns.²³

Lk zitiert den *größten Teil von Jes 61,1–2*^{LXX}; in Jes 61,2^{LXX} ändert er allerdings das „Ausrufen“ (καλέσαι) in ein „Verkündigen“ (κηρύξαι) des Gnadenjahres²⁴ und lässt am Schluss den „Tag der Vergeltung“ und das „Trösten aller Trauernden“ weg. Ob er aus Jes 61,1^{LXX} das „Heilen derer, die zerbrochenen Herzens sind“ weggelassen hat, ist zu bezweifeln. Zwar legen dies bedeutende Textzeugen nahe, weshalb Nestle-Aland 28 diesen Satzteil auslässt,²⁵ doch gibt es auch wichtige Handschriften, die diesen Satzteil enthalten.²⁶ Schürmann plädiert für die *Ursprünglichkeit auch der Wendung* „zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind“. Sie würde die Einführung des Bildes vom Arzt in V. 23 („Arzt, heile dich selbst“) verständlich machen, das im Logion „nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken“ (Lk 5,31 parr Mk 2,17; Mt 9,12) und in Lk 9,11 nachwirkt.²⁷ Nimmt man diese Wendung als ursprünglich an, hätte Lk *Jes 61,1*^{LXX} zur Gänze zitiert und den Anfang von *Jes 61,2*^{LXX} („Gnadenjahr des Herrn“). – Freilich zeigt sich dann noch eine *Erweiterung in Vers 18*: Aus *Jes 58,6*^{LXX} wird ἀποστεῖλαι (LXX: ἀπόστειλε) τεθραυσμένου ἐν ἄφεσει („zu schicken Unterdrückte in Entlassung“) eingefügt, „wodurch der Gedanke des ‚Freijahres‘ (nach Lev 25,10 LXX) weiter ausgemalt ist.“²⁸

²³ Vgl. Schürmann, Lk I (Anm. 15) 227–231, bes. 229; Holtz, Untersuchungen (Anm. 6) 41 nimmt die Herkunft dieses Mischzitats aus einer Testimoniensammlung an.

²⁴ Weder finden sich im textkritischen Apparat zu Jes 61,2^{LXX} Varianten zu καλέσαι, noch im textkritischen Apparat zu Lk 4,19 Varianten zu κηρύξαι.

²⁵ Die Codices Sinaiticus, Vaticanus, Bezae, Regius, Freerianus und Zakynthius (Ⲡ B D L W Ξ) sowie f¹³ und die Minuskeln 33. 579. 700. 892*; die lateinische und koptische Überlieferung, der Sinaisyrer sowie Zitate bei Origenes, Eusebius und in der Didache. – Roger L. Omanson, A Textual Guide to the Greek New Testament, Stuttgart 2006, 114, plädiert für die Auslassung des Satzteilens im lk Text: „This is an obvious addition made by copyists in order to bring the quotation more completely into agreement with the Septuagint text of Isa 61.1.“

²⁶ Die Codices Alexandrinus, Cyprius, Tischendorfianus, Sangallensis, Coridethianus, Athous Laurensis (A K Γ Δ Θ Ψ) und 0102 sowie f¹ und die Minuskeln 565. 1241. 1424. 2542, der Korrektor der Minuskel 892, einzelne lateinische, koptische und syrische Handschriften (f vg^{cl} sy^{p,h} bo^{mss}) und die lateinische Fassung von Irenäus von Lyon.

²⁷ Vgl. Schürmann, Lk I (Anm. 15) 229 Anm. 58. Schürmann vermutet, dass der Satzteil von der Heilung derer, die zerbrochenen Herzens sind – wörtlich verstanden – „als nicht mit der Wunderverweigerung V 23 übereinstimmend sekundär gestrichen“ wurde.

²⁸ Schürmann, Lk I (Anm. 15) 229. – Vgl. Moyise, Old Testament (Anm. 6) 50 sieht die Verbindung zwischen den beiden LXX-Stellen in ἄφεσις („Erlaubnis, Freilassung“). – Vgl. Richard B. Hays, Die Befreiung Israels im lukanischen Doppelwerk. Intertextuelle Narration als kulturkritische Praxis, in: Stefan Alkier/ders. (Hg.), Die Bibel im Dialog der Schriften. Konzepte intertextueller Bibellektüre, Tübingen u. a. 2005, 117–136: 124: Lukas macht seinen LeserInnen

Jes 61,1–2 ^{LXX}	Lk 4,18–19 ²⁹
<p>1 Πνεῦμα κυρίου ἐπ’ ἐμέ οὗ εἶνεκεν ἔχρισέν με εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς, ἀπέσταλκέν με, ιάσασθαι τοὺς συντετριμμένους τῆ καρδία κηρύξει αἰχμαλώτοις ἄφεςιν καὶ τυφλοῖς ἀνάβλεψιν,</p> <p>2 καλέσαι ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτὸν καὶ ἡμέραν ἀνταποδόσεως παρακαλέσαι πάντας τοὺς πενθοῦντας.</p>	<p>18 Πνεῦμα κυρίου ἐπ’ ἐμέ οὗ εἶνεκεν ἔχρισέν με εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς, ἀπέσταλκέν με, ιάσασθαι τοὺς συντετριμμένους τῆ καρδία³⁰ κηρύξει αἰχμαλώτοις ἄφεςιν καὶ τυφλοῖς ἀνάβλεψιν, <u>ἀποστεῖλαι τεθραυσμένους ἐν</u> <u>ἀφέσει</u>,³¹</p> <p>19 <u>κηρύξει</u> ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτὸν.</p>
<p>1 Der Geist des Herrn (ist) auf mir, weil er mich gesalbt hat, um frohe Botschaft den Armen zu bringen, hat er mich abgesandt, um die zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung zu verkünden und den Blinden neue Sehkraft,</p> <p>2 um auszurufen ein willkommenes Jahr des Herrn und einen Tag der Vergeltung, um zu trösten alle Trauernden.</p>	<p>18 Der Geist des Herrn (ist) auf mir, weil er mich gesalbt hat, um frohe Botschaft den Armen zu bringen, hat er mich abgesandt, um die zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind um den Gefangenen Freilassung zu verkünden und den Blinden neue Sehkraft, <u>um freizulassen die Unterdrückten</u> um <u>zu verkünden</u> ein willkomme- nes Jahr des Herrn.</p> <p>19</p>
Jes 58,6 ^{LXX}	Lk 4,18
<p>6 οὐχὶ τοιαύτην νηστείαν ἐγὼ ἐξελεξάμην λέγει κύριος ἀλλὰ λύε πάντα σύνδεσμον ἀδικίας διάλυε στραγγαλιὰς βιαίων συναλλαγμάτων ἀπόστελλε τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει καὶ πᾶσαν συγγραφὴν ἄδικον διάσπα.</p>	<p>18</p> <p><u>ἀποστεῖλαι</u> τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει</p>

bewusst, „dass Jesus selbst die vom Geist gesalbte Knechtsfigur ist, deren Dienst die Befreiung Israels ist.“ – Vgl. ausführlich zur gesamten Stelle Rusam, Lukas (Anm. 6) 171–207.

²⁹ Vgl. Anm. 14 zur „Septuaginta Deutsch“.

³⁰ Zur textkritischen Diskussion vgl. Anm. 25–26. Da ich im Gegensatz zu NA 28 mit Schürmann diesen Satzteil als ursprünglich zum Lk Text gehörend betrachte, habe ich ihn angeführt.

³¹ Einfügung aus Jes 58,6^{LXX}; vgl. dazu im unteren Teil der Tabelle.

<p>3 καὶ δώσω τέρατα ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς αἷμα καὶ πῦρ καὶ ἀτμίδα καπνοῦ</p> <p>4 ὁ ἥλιος μεταστραφήσεται εἰς σκότος καὶ ἡ σελήνη εἰς αἷμα πρὶν ἔλθεῖν ἡμέραν κυρίου τὴν μεγάλην καὶ ἐπιφανῆ</p> <p>5 καὶ ἔσται πᾶς ὃς ἂν ἐπικαλέσῃται τὸ ὄνομα κυρίου σωθήσεται ὅτι ἐν τῷ ὄρει Σιων καὶ ἐν Ιερουσαλημ ἔσται ἀνασφωζόμενος καθότι εἶπεν κύριος καὶ εὐαγγελιζόμενοι οὗς κύριος προσκέκληται.</p>	<p>19 καὶ <u>προφητεύσουσιν.</u> καὶ δώσω τέρατα ἐν τῷ οὐρανῷ <u>ἄνω</u> καὶ <u>σημεῖα</u> ἐπὶ τῆς γῆς <u>κάτω</u>, αἷμα καὶ πῦρ καὶ ἀτμίδα καπνοῦ·</p> <p>20 ὁ ἥλιος μεταστραφήσεται εἰς σκότος καὶ ἡ σελήνη εἰς αἷμα, πρὶν ἔλθεῖν ἡμέραν κυρίου τὴν μεγάλην καὶ ἐπιφανῆ.</p> <p>21 καὶ ἔσται πᾶς ὃς ἂν ἐπικαλέσῃται τὸ ὄνομα κυρίου σωθήσεται.</p>
<p>1 Und es wird danach sein: Ich werde ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch, und es werden prophetisch reden eure Söhne und eure Töchter, und eure Ältesten werden Träume träumen und eure Jünglinge werden Gesichte sehen.</p> <p>2 Auch über die Knechte und über die Mägde werde ich in jenen Tagen ausgießen von meinem Geist.</p> <p>3 Und ich werde geben Zeichen am Himmel und auf Erden, Blut und Feuer und Rauchschwa- den.</p> <p>4 Die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der Tag des Herrn kommt, der große und aufsehenerregende.</p> <p>5 Und es wird sein: Ein jeder, der anrufen wird den Namen des Herrn,</p>	<p>17 Und es wird sein <u>in den letzten Ta- gen, spricht Gott:</u> Ich werde ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch, und es werden prophetisch reden eu- re Söhne und eure Töchter, <u>und eure Ältesten werden in Träu- men träumen.</u> <u>und eure Jünglinge werden Gesichte sehen.</u></p> <p>18 Auch über <u>meine</u> Knechte und über <u>meine</u> Mägde werde ich in jenen Tagen ausgießen von meinem Geist, <u>und sie werden prophezeien.</u></p> <p>19 Und ich werde geben (Wun- der)Zeichen am Himmel <u>oben</u> und <u>Zeichen</u> auf Erden <u>unten</u>, Blut und Feuer und Rauchschwa- den.</p> <p>20 Die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der Tag des Herrn kommt, der große und aufsehenerregende.</p> <p>21 Und es wird sein: Ein jeder, der anrufen wird den Na- men des Herrn,</p>

wird gerettet werden; denn auf dem Berg Sion und in Jerusalem wird er errettet werden, wie der Herr es sagte: Und es werden eine frohe Botschaft erhalten die, die der Herr herbeigerufen hat.	wird gerettet werden.
--	-----------------------

Die *Texttreue des Lk* gegenüber seiner Vorlage ist bei diesem langen Zitat Apg 2,17–21 bemerkenswert.³⁵ Bei Joël 3,1^{LXX} (V. 17) fügt er lediglich „in den letzten Tagen“ ein und tauscht die Reihenfolge von Jungen und Alten. Bei Joël 3,2^{LXX} (V. 18) ergänzt er jeweils „meine“ Knechte und Mägde und fügt am Ende des Verses an „und sie werden prophezeien“. Bei Joël 3,3^{LXX} (V. 19) ergänzt Lk beim Himmel „oben“ und bei der Erde „unten“ und stellt den Wundern im Himmel die „Zeichen“ auf der Erde gegenüber, wodurch er auch hier die bei ihm beliebte Verbindung von „Wundern und Zeichen“³⁶ erreicht. Joël 3,4–5^{LXX} zitiert er in V. 20–21 ohne Veränderungen, allerdings Joël 3,5^{LXX} nur bis σωθήσεται „wird gerettet werden“.³⁷

Neben der Texttreue ist freilich wieder die *Freiheit im Umgang mit dem Text aus theologischem Gestaltungswillen heraus* deutlich. Von den genannten *kleinen Änderungen bzw. Ergänzungen* sind vor allem die folgenden drei signifikant: 1. Die Ausgießung des Geistes *in den letzten Tagen*, 2. das *Prophezeien* der Knechte und Mägde, und 3. die *Wunder und Zeichen*. Lk interpretiert mit diesen drei Elementen Pfingsten als Erfüllung der messianischen Zeit: Es ist die Aussendung eines eschatologischen (messianisch-endzeitlichen) Geistes der Prophetie, der sich in Zeichen und Wundern manifestiert. Zeichen und Wunder erinnern in biblischer Tradition vor allem an *Mose*, den ersten und größten Propheten, der Zeichen und Wunder in Ägypten vollbrachte.³⁸ Die

³⁵ Der textkritische Apparat zu Apg 2,17–21 in NA 28 weist keine nennenswerten Abweichungen aus. Lediglich in Apg 2,17 fällt auf, dass einige Handschriften statt ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις das bei Joël 3,1^{LXX} ursprüngliche μετὰ ταῦτα bieten (B C 076 sa^{ms}; C bietet die Kombination μετὰ ταῦτα ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις) und einige (D E latt; Ir^{lat}) die Lesart κυρίως statt ὁ θεός. Der textkritische Apparat zu Joël 3,1–5^{LXX} – vgl. Rahlfs, Septuaginta II (Anm. 19) 522 – bietet ebenfalls kaum Auffälligkeiten. Einige Varianten in der Textüberlieferung verdanken sich einer Rückwirkung von Apg 2,17–21, wie der Apparat ausdrücklich festhält, z. B. νοπνίοις in V. 1; zweimaliges μου in V. 2; ἄνω und σημεῖα in V. 3. Vgl. Holtz, Untersuchungen (Anm. 6) 5–14 bes. 13f. hinsichtlich der Lk Texttreue; als ausführlichen Vergleich der LXX- und Apg-Version Steyn, Septuagint Quotations (Anm. 6) 74–90. – Vgl. auch Rusam, Lukas (Anm. 6) 290–299.

³⁶ τέρατα καὶ σημεῖα vgl. Apg 2,22.43; 4,30; 5,12; 6,8; 7,36; 14,3; 15,12. – Vgl. zur Bedeutung der Wunder in der Apg Rusam, Lukas (Anm. 6) 336–338.

³⁷ Vgl. Klein, Lk (Anm. 3) 47.

³⁸ Vgl. vor allem Dtn 34,10–12; Ps 78,11–12.32.43.

Verheißung, dass Gott einen Propheten wie Mose erstehen lassen werde (Dtn 18,15.18–19), hat sich im auferweckten Messias Jesus (Apg 2,22–24) erfüllt. Durch den Geist reden nun auch Jesu Jünger prophetisch und wirken Zeichen und Wunder.³⁹

Eine größere Änderung ist das *bewusste verfrühte Abbrechen des Zitats mit Joël 3,5a^{LXX}*. Dadurch macht Lk – wie schon in Lk 3,6 beim Zitat aus Jes 40,5b^{LXX} – deutlich, dass „[...] ihm an der Entschränkung des Heilsangebots vom ‚Haus Israel‘ (36) auf ‚alle in der Ferne‘ (39), auf ‚alles Fleisch‘ (17b [...]) im Sinne des Heilsuniversalismus der Kirche aus Juden und Heiden gelegen ist.“⁴⁰

2.5. Neben direkten Zitaten aus der Septuaginta, die anhand von drei Beispielen veranschaulicht wurden, sind im 1k Doppelwerk noch die Verwendung biblischer Diktion, Anspielungen auf Prätexte aus der Septuaginta und der Rückgriff auf biblische Erzählmodelle zu beobachten, die nun in einem kurzen Ausblick zur Sprache kommen sollen.⁴¹

2.5.1. Musterbeispiele für *Verwendung biblischer Diktion* sind die Hymnen der Kindheitsgeschichte, etwa das vom Lied der Hanna (1 Kgt [1 Sam] 2,1–10^{LXX}) inspirierte *Magnifikat* (Lk 1,46–55), und die *Stephanusrede* (Apg 7,2–53). In letzterer fasst Lk lange Passagen biblischer Geschichte aus dem Pentateuch zusammen, sodass der Eindruck einer spontanen Rede entsteht. Gleichwohl liegt eine literarische Konstruktion vor, mit der Lk Jesu Schicksal mit dem des Mose interpretiert.

2.5.2. Auch für *Anspielungen auf Prätexte aus der Septuaginta* lassen sich zahlreiche Beispiele anführen: Die *Verkündigung der Geburt Jesu an Maria* (Lk 1,26–38) spielt auf biblische Verkündigungsgeschichten an, etwa die Ankündigung der Geburt Samsons an die Frau Manoachs (Ri 13,2–7^{LXX}). Am Abschluss der *Verklärungssperikope* (Lk 9,28–36) gemahnt die Himmelsstimme „hört auf ihn“ (Lk 9,35) an die Verheißung eines Propheten wie Mose, an de-

³⁹ Vgl. Luke T. Johnson, *The Gospel of Luke* (Sacra Pagina Series 3), Collegeville/MN 1991, 18–20. Laut Johnson prägt ein „Mosaic pattern“ das gesamte 1k Doppelwerk.

⁴⁰ Rudolf Pesch, *Die Apostelgeschichte*. 1. Teilband: Apg 1–12 (EKK 5/1), Zürich u. a. ³2005, 120.

⁴¹ Dieser kurze Ausblick orientiert sich an Johnson, Lk (Anm. 39) 12f.: „biblical diction“, „allusions which reveal a thorough knowledge of biblical cadences“, „biblical prototypes to build entire scenes“; vgl. zu Apg 1,15–26: Holladay, *Luke’s Use* (Anm. 6) 249f.; vgl. zu den Techniken der diegetischen und der narrativ-kompositionellen Allusion Rusam, *Lukas* (Anm. 6) 41–54.

ren Abschluss ebenfalls der Appell „auf ihn sollt ihr hören“ steht (Dtn 18,15^{LXX}). Jesus wird als die Erfüllung dieser Verheißung vor Augen gestellt.

2.5.3. Aufschlussreich ist schließlich noch der *Rückgriff auf biblische Erzählmodelle*: „Luke can use biblical prototypes to build entire scenes. In both volumes, stories which are unique to Luke appear to depend on biblical models, either for details of their language or for their structure.“⁴² Die Erzählung von *Hananiah und Sapphira* (Apg 5,1–11) erinnert an die Steinigung Achans (Jos 7,1–26^{LXX}). Die *Heilung des Knechtes des Hauptmanns* (Lk 7,1–10) und die *Auferweckung des Jünglings von Nain* (Lk 7,11–16) erinnern angesichts Lk 4,25–27 an den *Elija-Elischa-Zyklus*, näherhin Naamans Heilung (4 Kgt [2 Kön] 5,1–27^{LXX}) und die Auferweckung des Sohnes der Witwe von Sarepta (3 Kgt [1 Kön] 17,17–24^{LXX}). Der Elija-Elischa-Zyklus hat auch für die lukanischen Erzählungen von *Himmelfahrt und Geistsendung* große Bedeutung: „The prophet Jesus departs and leaves his prophetic followers with a ‚double-share‘ of the Spirit (...), just as Elijah did for Elisha when he departed in a fiery chariot (cf. Luke 24:51–53; Acts 1:9–11; 2:1–13 with 2 Kgs 2:1–14).“⁴³

3. Sprachlich-stilistische Charakteristika

Auffälliger noch als die besprochenen Zitate, Anspielungen und Erzählmotive, mit deren Übernahme aus der Septuaginta Lk ja unter den Evangelisten und anderen neutestamentlichen Schriftstellern keineswegs alleine dasteht (freilich aber einige Besonderheiten aufweist), ist die beim dritten Evangelisten hohe Dichte von sprachlich-stilistischen Charakteristika, die auf die Septuaginta zurückgehen. Während Lk als Gattungsmuster das Markusevangelium übernimmt, rezipiert er „als Sprachmodell die archaische Diktion der Septuaginta. [...] er ahmt den *sakral-archaischen Stil der LXX* nach und gebraucht *zahlreiche typische LXX-Wendungen*.“⁴⁴ Da man diese Prägung durch die Sprache der LXX „in keiner Schule lernen konnte, hat er [Lk] sie sich selbst durch immer neues Lesen in der LXX angeeignet.“⁴⁵ Der folgende Überblick über *biblische*

⁴² Johnson, Lk (Anm. 39) 12.

⁴³ Johnson, Lk (Anm. 39) 13. – Vgl. Rusam, Lukas (Anm. 6) 216–219.

⁴⁴ Müller, Lk (Anm. 3) 17 (Hervorhebungen M. Z.). Vgl. Klein, Lk (Anm. 3) 48: Lukas „passt sich in Sprache und Stil der LXX an, die er [...] als Heilige Schrift sorgfältig gelesen hat.“ Vgl. Bovon, Lk I (Anm. 3) 16: Lukas gleicht „seine Erzählkunst dem biblischen Stil der Geschichtsbücher“ an. Die Imitation biblischen Stils fällt besonders in der lukanischen Kindheitsgeschichte und in den Missionsreden der Apg auf, vgl. Gerhard Schneider, Das Evangelium nach Lukas. Kapitel 1–10 (ÖTBK 3/1), Gütersloh u. a. 1977, 30; zu den Missionsreden der Apg vgl. Plümacher, Lukas (Anm. 3) 36–46; zum dramatischen Episodenstil in Apg und in der hellenistischen Historiographie vgl. ebd., 80–111 und 111–136.

⁴⁵ Klein, Lk (Anm. 3) 49; vgl. Klein, Lukasstudien (Anm. 9) 35 und 39f.

Charakteristika der Lk Sprache orientiert sich im Aufbau (3.1. bis 3.7.) an einer prägnanten Zusammenfassung von Hans Klein.⁴⁶ Einzelheiten zur Lk Imitation des biblischen Stils der LXX werden nach eigenen Recherchen in Anlehnung an Joseph A. Fitzmyers hervorragenden alphabetischen *Überblick über typische Wörter, Begriffe und geprägte sprachliche Wendungen aus der Septuaginta bei Lk* geboten.⁴⁷

3.1. Erzähleinleitungen und Überleitungen

Die Erzähleinleitungen καὶ ἐγένετο („und es geschah“; Luther: „und es begab sich“) und ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις („in jenen Tagen“) bzw. ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις („in diesen Tagen“) sowie die Überleitung mit καὶ ἰδοὺ („und siehe“)⁴⁸ vermitteln das *Kolorit eines feierlichen Septuaginta-Stils*.

καὶ ἐγένετο, *hebraisierende, pleonastische Ausdrucksweise* zum Neueinsatz von Erzählungen oder Erzählteilen, ist typisch für die Septuaginta und bei Lk signifikant häufiger als bei den Seitenreferenten Mt und Mk.⁴⁹ Die *über zwan-*

⁴⁶ Vgl. Klein, Lk (Anm. 3) 49 (Einleitungskapitel zum Lk-Kommentar); Klein, Lukasstudien (Anm. 9) 36f. – Manche „Septuagintismen“ sind zu relativieren, denn LXX und Lk reflektieren die Koiné, die griechische Alltagssprache, wie Untersuchungen von Inschriften und Papyri zeigen, vgl. Jennifer M. Dines, *The Septuagint* (edited by Michael A. Knibb), London u. a. 2004, 111f. und 128f.; Jobes/Silva, *Invitation* (Anm. 20) 186; Fernández Marcos, *Septuagint* (Anm. 8) 3–16 (Chapter One: Biblical Greek and Its Position within Koiné) und 322 (Warnung vor „pan-Septuagintalism“).

⁴⁷ Vgl. Joseph A. Fitzmyer SJ, *The Gospel According to Luke (I–IX). Introduction, Translation, and Notes* (AncB 28), Garden City/NY ²1985, 114–116 (Einleitungskapitel zum Lk-Kommentar). Vgl. ebd., 114: „a list of Lucan expressions which are clearly of Septuagintal origin, or at least under Septuagintal influence, because of their frequency“. Die Liste ist alphabetisch nach dem Beginnbuchstaben der Wörter bzw. Wendungen geordnet. Nicht alle Wörter und Wendungen sind Lk Besonderheiten, so ist etwa die Redeeinleitung ἀποκριθεὶς εἶπεν häufiger bei Mt als bei Lk. – Die eigenen Recherchen beziehen sich vor allem auf BibleWorks 9. – Vgl. zur Verwendung von LXX-Sprache Rusam, *Lukas* (Anm. 6) 54–56; am Beispiel von Apg 1,15–26: Holladay, *Luke’s Use* (Anm. 6) 248f.

⁴⁸ Vgl. Friedrich Blass/Albert Debrunner/Friedrich Rehkopf, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch*, Göttingen ¹⁸2001 (= BDR) § 442,5a mit Anm. 15: καὶ ἰδοὺ entspricht dem hebräischen וַיַּרְא. Der Gebrauch ist von dem mit καὶ ἐγένετο kaum verschieden. Lk mehr als 20 (ebenso Mt), Apg 7 Belege; nicht bei Mk und Joh. Beispiele: Lk 1,31; 7,12; 10,25; 13,30; 19,2; 23,50; 24,13.

⁴⁹ Vgl. James H. Moulton, *A Grammar of New Testament Greek. Vol. 4: Style*, by Nigel Turner, Edinburgh 1976, 46f.; BDR (Anm. 48) § 442,4a Anm. 11: „[...] das rein pleonastische ἐγένετο verdankt seinen Ursprung vielleicht auch der Abneigung, den Satz mit der Zeitbestimmung anzufangen.“ Die Erzähleinleitung καὶ ἐγένετο gibt in LXX meist וַיַּרְא wieder und tritt häufig in den „geschichtlichen Büchern“ auf, vgl. auch Jobes/Silva, *Invitation* (Anm. 20) 187.

zig Belege⁵⁰ reichen von der Bemerkung über das Dienstende des Priesters Zacharias (Lk 1,23: „Und es geschah, als sich erfüllten die Tage seines Dienstes, wegging er in sein Haus.“) bis hin zur Szene der Himmelfahrt Jesu (Lk 24,51: „Und es geschah, als er sie segnete, entfernte er sich von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.“). Die stereotyp-feierliche Einleitung καὶ ἐγένετο hebt die je eigene *heilsgeschichtliche Bedeutsamkeit* dieser Ereignisse hervor. Als besonders bedeutsames Ereignis wird Jesu Geburt vermittelt, denn Lk 2,1 beginnt mit der Kombination von zwei der genannten Erzähleinleitungen: ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις.⁵¹

3.2. Redeeinleitungen: ἀποκριθεὶς εἶπεν, λέγων

Die *Redeeinleitung* ἀποκριθεὶς εἶπεν („antwortend sprach er/sie“) ist sowohl für Lk typisch als auch für die Septuaginta, die damit häufig מְאַוִּי עָוִי („er antwortete und sprach“) übersetzt.⁵² Ähnliches gilt auch für λέγων („sagend“), LXX-Äquivalent für das hebräische redundante מְאַוִּי,⁵³ das nach einem finiten Verb wie „fragen“, „antworten“ etc. die *direkte Rede einleitet*: „[...] so erscheint auch im NT λέγων nach ἀποκρίνεσθαι, λαλεῖν, κράζειν, παρακαλεῖν usw. in zahlreichen Beispielen.“⁵⁴

3.3. Pleonastische Umstandsbeschreibungen mit ἀναστάς κτλ.

⁵⁰ καὶ ἐγένετο als Erzähleinleitung in Lk 1,23.41.59; 2,15.46; 5,12.17; 7,11; 8,1; 9,18; 9,33; 11,1; 14,1; 17,11; 19,15.29; 20,1; 24,4.15.30.51. In Apg tritt diese Einleitungsformel zurück (2,2; 5,11; 10,13). Zusätzlich gibt es in Lk-Apg nur ἐγένετο δὲ als Erzähleinleitung: Lk 3,21; 6,1.6.12; 8,22; 9,28.51; 11,27; 16,22; Apg 4,5; 5,7; 8,1; 9,32; 14,1; 19,1; 22,6.17; 28,8.

⁵¹ Zur Kombination καὶ ἐγένετο mit ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις vgl. Mk 1,9; Apg 9,37; mit ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις vgl. Lk 6,12. – Zu ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις bzw. ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις vgl. BDR (Anm. 48) § 291,3 Anm. 5: Diese Wendungen geben in der LXX oft מְאַוִּי מְאַוִּי wieder (z. B. Ri 19,1) und stehen am *Übergang zu einer neuen Erzählung*. In dieser Funktion werden sie häufig im NT aufgegriffen. ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις Mt 3,1; Mk 1,9; 8,1; in Lk-Apg: Lk 2,1; Apg 9,37. Häufiger ist in Lk-Apg ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις: Lk 1,39; 6,12; 23,7; 24,18; Apg 1,15; 6,1; 11,27.

⁵² 25mal in Lk (z. B. Lk 1,19.35; 4,8; 17,17; 19,40), dreimal in Apg (8,24.34; 25,9), ca. 25mal in LXX (z. B. Gen 18,9; 31,31; Num 23,26; Tob 5,1). – Die Redeeinleitung kommt bei Mt mehr als 40mal vor, also häufiger als bei Lk; bei Mk fünfmal; außerhalb der Synoptiker und von Apg im NT kein Beleg. – Vgl. BDR (Anm. 48) § 420,2 mit Anm. 3; Moulton, Grammar 4 (Anm. 49) 51.

⁵³ Vgl. Ernst Jenni, Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Testaments, Basel u. a. ²1981, 64: eigentlich ל mit Infinitiv אמר – לֵאמֹר in dieser Funktion kann oft unübersetzt bleiben (ähnlich wie beim ὄτι recitativum).

⁵⁴ Vgl. BDR (Anm. 48) § 420,1 Anm. 2; Moulton, Grammar 4 (Anm. 49) 52. – Fitzmyer, Lk (Anm. 47) 115 führt an: Lk 3,16; 8,8; 12,17; aus der LXX: Gen 1,22.28; Ex 1,22; Num 1,1. In Mt 48; Mk 18; Lk 47 und Apg 26 Belege. – Vgl. Jobes/Silva, Invitation (Anm. 20) 268.

Lk verwendet häufig *Aorist-Partizipien* – zum Beispiel ἀναστὰς, πορευθείς, προσθείς und στραφεῖς – inchoativ, d. h. den Beginn einer Handlung anzeigend, am *Satzbeginn*, *asyndetisch verbunden mit einem finiten Verb*, ein auch in der Septuaginta beliebter Sprachgebrauch.⁵⁵

ἀναστὰς⁵⁶ mit finitem Verb ist oft LXX-Äquivalent für die hebräische Wendung ...וּמַלְאָךְ („aufstehen und ...“). Ähnlich wie in Gen 38,19^{LXX} bei Tamar (καὶ ἀναστᾶσα ἀπῆλθεν „und sie stand auf und ging weg“) wird mit dieser Wendung in Lk 1,39 Marias Aufbruch zu Elisabeth geschildert (Ἀναστᾶσα δὲ Μαριάμ ... ἐπορεύθη „aufstehend aber ging Mariam“). πορευθείς⁵⁷ begegnet etwa in Jesu Antwort an die Johannesjünger in Lk 7,22: πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννῃ ἃ εἶδετε καὶ ἠκούσατε („hingehend meldet Johannes, was ihr saht und hörtet“) und προσθείς⁵⁸ in Lk 19,11: προσθείς εἶπεν παραβολὴν („hinzufügend sprach er ein Gleichnis“). Besonders schätzt Lk στραφεῖς in Verbindung mit finiten Verben, z. B. Lk 7,44: καὶ στραφεῖς πρὸς τὴν γυναῖκα τῷ Σίμωνι ἔφη („Und sich umwendend zu der Frau, sagte er dem Simon“). Die Konstruktion mit στραφεῖς kommt zwar nicht in LXX vor, Lk dürfte sie aber in Analogie zu ähnlichen LXX-Wendungen gebildet haben.⁵⁹

3.4. Präpositionen: Bevorzugung von ἐνώπιον gegenüber ἔμπροσθεν

Der auctor ad Theophilum hat eine auffallende *Vorliebe für die uneigentliche Präposition ἐνώπιον* („vor dem Angesicht“). Diese wird in der Septuaginta sehr häufig (ca. 540mal) für „vor“ *im örtlichen Sinn* (πρὸ) gebraucht und gibt oft das hebräische וּפְנֵי wieder. Im Neuen Testament kommt sie 94mal vor, vor allem in den alttestamentlichen Formeln ἐνώπιον τοῦ θεοῦ bzw. τοῦ κυρίου (vgl. Lk 1,15.17.19.76).⁶⁰ Bei den Synoptikern kennt nur Lk ἐνώπιον, der es im Evangelium 22mal und in der Apg 16mal verwendet.⁶¹ – Zwei sehr bekannte

⁵⁵ Vgl. zu den Partizipien Fitzmyer, Lk (Anm. 47) 115; zu στραφεῖς Klein, Lk (Anm. 3) 49; zum LXX-Sprachgebrauch vgl. Jobes/Silva, Invitation (Anm. 20) 268; Fernández Marcos, Septuagint (Anm. 8) 333.

⁵⁶ 16 Belege in Lk (z. B. 4,39; 5,28; 6,8; 15,18.20; 17,19; 24,12), 19 in Apg (z. B. 1,15; 8,27; 9,11.18; 10,13); über 60mal in LXX (z. B. Gen 19,15; 22,3; Ex 2,17).

⁵⁷ Neun Belege in Lk (z.B. 9,12; 13,32; 14,10; 15,15); kein Beleg in Apg; über 20mal in LXX (z. B. Gen 27,13.14; 37,14; 45,28). – πορεύομαι ist lk Vorzugswort, vgl. Walter Radl, πορεύομαι, EWNT 3 (1983) 325–327: 326.

⁵⁸ Lk 19,11 ist die einzige Stelle mit προσθείς in Lk-Apg. In der LXX gibt es fünf Belege: Gen 38,5; Ijob 27,1; 29,1; 36,1; Est 8,3.

⁵⁹ Sieben Vorkommen in Lk 7,9.44; 9,55; 10,23; 14,25; 22,61; 23,28. Kein Beleg in Apg und LXX.

⁶⁰ Vgl. BDR (Anm. 48) § 214,5–6 mit Anm. 7–9; Moulton, Grammar 4 (Anm. 49) 49.

⁶¹ Fitzmyer, Lk (Anm. 47) 114 führt Lk 1,15; 4,7; 15,18.21; in LXX Gen 11,28; Ex 3,6; Dtn 1,8 an.

Beispiele finden sich im Lobgesang des Zacharias: λατρεύειν αὐτῷ ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνη ἐνώπιον αὐτοῦ πάσαις ταῖς ἡμέραις ἡμῶν „ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm an allen unseren Tagen“ (Lk 1,74f.) – und gleich anschließend in der an Johannes gerichteten Prophetie: προπορεύση γὰρ ἐνώπιον κυρίου ἐτοιμάσαι ὁδοῦς αὐτοῦ „denn du wirst voranziehen vor (dem) Herrn, zu bereiten seine Wege“ (Lk 1,76).

Weitere vom dritten Evangelisten *dem Sprachgebrauch der Septuaginta entlehnte Präpositionen* sind κατὰ πρόσωπον und πρὸ προσώπου mit Genitiv („vor dem Angesicht“). Das Nunc dimittis etwa spricht vom Heil ὃ ἠτοίμασας κατὰ πρόσωπον πάντων τῶν λαῶν „das du bereitetest vor (dem) Angesicht aller Völker“ (Lk 2,31).⁶² Eine Besonderheit des Lk ist noch die Verwendung der *Präposition πρὸς mit Akkusativ nach Verben des Sagens*, statt des zu erwartenden Dativs, etwa in Lk 1,13: εἶπεν δὲ πρὸς αὐτὸν ὁ ἄγγελος „(Es) sprach aber zu ihm der Engel ...“. Bei den anderen Synoptikern ist dieser Sprachgebrauch selten, und er entspricht nicht dem Sprachniveau des Lk. Der gelegentliche Gebrauch dieser Wendung in profangriechischer Literatur kann nicht ausreichend erklären, wieso Lk sie so häufig verwendet; vielmehr dürfte es sich wieder um einen *Septuagintismus* handeln.⁶³

3.5. Geprägte sprachliche Wendungen

Nicht nur der *Segenswunsch* πορεύου εἰς εἰρήνην „gehe in Frieden“ (Lk 7,50; 8,48) geht auf Vorbilder in der Septuaginta zurück.⁶⁴ Auch *viele weitere geprägte Wendungen* haben LXX-Färbung: ἐπαίρειν τοὺς ὀφθαλμοὺς „die Augen erheben“,⁶⁵ ποιεῖν ἔλεος μετὰ „Erbarmen tun mit jemandem“,⁶⁶ πρόσωπον

⁶² Nur ein weiterer Beleg für κατὰ πρόσωπον in Lk-Apg: Apg 3,13 (vor Pilatus); in LXX ca. 180 Belege (z. B. Gen 23,17; Ex 26,9; Lev 8,9; Dtn 7,24). πρὸ προσώπου viermal in Lk-Apg: Lk 7,27; 9,52; 10,1; Apg 13,24; in LXX über 100mal (z. B. Ex 23,20; Lev 18,24; Num 14,42; 2 Kön 6,32).

⁶³ Fitzmyer, Lk (Anm. 47) 116 führt Lk 1,13; 4,36; 5,22; 7,24.30; 15,3.22; 22,15.70; 23,4; 24,18.44 („and abundantly elsewhere, as well as in Acts“) an; in LXX Gen 19,5; Ex 7,1.8; Lev 12,1; Num 1,1; Dtn 2,17; Ri 9,1; 1 Sam 11,14; 2 Chr 10,14; Ez 37,11; Dan 3,36. – Vgl. Moulton, Grammar 4 (Anm. 49) 54; ausführlich Klein, Lukasstudien (Anm. 9) 41–48.

⁶⁴ πορεύου εἰς εἰρήνην in Lk 7,50; 8,48; in LXX 1 Sam 1,17; 20,42; 29,7; Jud 8,35. πορεύεσθε in Apg 16,36; in LXX Ri 18,6 (πορεύεσθε ἐν εἰρήνῃ ἐνώπιον κυρίου ἢ ὁδοῦ ὑμῶν).

⁶⁵ Lk 6,20; 16,23; 18,13; vgl. LXX Gen 13,10; 2 Sam 18,24; 1 Chr 21,16; mit Verbum simplex z. B. LXX Ri 19,17; 1 Sam 6,13; 2 Kön 23,16; 1 Makk 5,30; mit ἐξάρειν z. B. Num 24,12.

⁶⁶ Das Erbarmen-Tun wird in Lk 1,72 von Gott ausgesagt (gegenüber den Vätern und „uns“), in Lk 10,37 vom barmherzigen Samariter (vgl. Apg 24,17). – Ähnlich in LXX: Gott erweist Erbarmen in Gen 24,12; Rut 1,8; 2 Sam 15,30; Tob 8,17; Menschen erweisen Wohlwollen Ri 1,24; 8,35; 1 Sam 15,6; 20,8. – Vgl. BDR (Anm. 48) § 310,1 Anm. 3: Die Wendung ist „hebraisierend“, vgl. BDR (Anm. 48) § 206 Anm. 5; Moulton, Grammar 4 (Anm. 49) 50.

λαμβάνειν „[Rücksicht] nehmen [auf] ein Gesicht“ (im Sinne von „parteiisch sein“),⁶⁷ στόματι μαχαίρης πίπτειν „durch die Schärfe [den Mund] des Schwertes fallen“,⁶⁸ τιθέναι ἐν τῇ καρδίᾳ „sich [etwas] ins Herz legen“ (im Sinne von „überlegen“) ⁶⁹ und ἐκ κοιλίας μητρὸς „vom Mutterleib an“.⁷⁰

Besondere Bedeutung hat sowohl in der LXX als auch im lk Doppelwerk δοξάζειν τὸν θεὸν. *Gott verherrlichen* die Hirten bei der Geburt Jesu (Lk 2,20), der geheilte Gelähmte und die Zeugen seiner Heilung (Lk 5,25–26), die Bewohner von Nain nach der Auferweckung des jungen Mannes (Lk 7,16), die gekrümmte Frau, nachdem Jesus sie aufgerichtet hat (Lk 13,13), einer der zehn vom Aussatz Befreiten (Lk 17,15), der geheilte Blinde (Lk 18,43) und der Hauptmann beim Kreuz Jesu (Lk 23,47). In der LXX begegnet das δοξάζειν τὸν θεὸν am Beginn des Moseliedes (Ex 15,2), im Danklied Jes 25,1 und im Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen (Dan 3,51).⁷¹

3.6. *Figurae etymologicae*⁷²

Wenn Lk Jesus am *Beginn des letzten Abendmahls* kunstvoll sagen lässt ἐπιθυμία ἐπεθύμησα „*Mit Begierde begehrte ich* [oder: mit Sehnsucht sehnte ich mich danach], dieses Pascha zu essen mit euch ...“ (Lk 22,15),⁷³ begegnet damit die gleiche Redefigur wie in Gen 31,30^{LXX}. Dort sagt Laban zu Jakob: ἐπιθυμία γὰρ ἐπεθύμησας ἀπελθεῖν εἰς τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς σου „denn *sehnsüchtig sehntest du dich* danach, ins Haus deines Vaters wegzugehen.“ ἐπιθυμία ἐπεθύμησας gibt die *figura etymologica* הַתְּחַוָּתָהּ הַתְּחַוָּתָהּ wieder.

Mit einer etymologischen Figur wird auch in der Weihnachtsgeschichte die *Furcht der Hirten* zum Ausdruck gebracht: ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν „sie

⁶⁷ Nur Lk 20,21; in den Evangelien nur bei Lk; in LXX Lev 19,15; Sir 4,22.27.

⁶⁸ Nur Lk 21,24; LXX Sir 28,18; nur „Schärfe des Schwertes“: Gen 34,26; 2 Sam 15,14; Jos 19,48.

⁶⁹ Lk 1,66; 21,14; vgl. in LXX 1 Sam 21,13; 29,10.

⁷⁰ In Lk 1,15 heißt es vom Täufer: „mit heiligem Geist wird er erfüllt werden schon vom Leib seiner Mutter (an).“ ἐκ κοιλίας μητρὸς begegnet sechsmal in LXX. Ri 16,17 (A-Version): Samson ist von Geburt an Nasiräer. – Ijob 1,21: „Ganz nackt ging ich aus dem Schoß meiner Mutter hervor.“ – Ps 21,11^{LXX}: „Auf dich bin ich geworfen worden vom Mutterschoß an, vom Leib meiner Mutter an bist du mein Gott.“ (ähnlich Ps 70,6^{LXX}) – Jes 49,1 betont die Berufung des Propheten von Mutterleib an.

⁷¹ Neben den acht Belegen in Lk kommt δοξάζειν τὸν θεὸν noch dreimal in Apg vor (4,21; 11,18; 21,20). Apg 13,48 spricht vom Lobpreis des Wortes des Herrn und Apg 3,13 davon, dass Gott Jesus verherrlicht hat. In LXX z. B. Ps 21,24; 43,30. – Vgl. Moulton, *Grammar* 4 (Anm. 49) 50.

⁷² Vgl. BDR (Anm. 48) § 153 („Der einfache Akkusativ des Inhalts“): „Ein dem Verbum wurzel- oder sinnverwandtes Substantiv kann als inneres Objekt den Verbalbegriff verstärken.“ Vgl. Moulton, *Grammar* 4 (Anm. 49) 47f.; in der LXX: Jobes/Silva, *Invitation* (Anm. 20) 268.

⁷³ Vgl. die Nachbildung der *figura etymologica* in der Vulgata: „desiderio desideravi“.

fürchteten sich mit großer Furcht“ (Lk 2,9).⁷⁴ Diese Wendung φοβεῖσθαι φόβον μέγαν ist auch in der Septuaginta vielfach geläufig.⁷⁵

3.7. Gebrauch einzelner Wörter bzw. Begriffe

Auch bei einzelnen Wörtern und Begriffen gleicht sich Lk dem LXX-Sprachgebrauch an. ῥῆμα „Wort“ kann wie in der Septuaginta, die damit das hebräische דָּבָר wiedergibt, auch „Sache, Angelegenheit, Geschehen“ bedeuten – vgl. Lk 1,65: ἐν ὅλη τῇ ὄρεινῃ τῆς Ἰουδαίας διελαλεῖτο πάντα τὰ ῥήματα ταῦτα „im ganzen Gebirge der Judaia wurden *alle diese Geschehnisse* bere-det“.⁷⁶

Der kurz gefasste Überblick hat die *Prägung des Lk Stils durch die Septuaginta* vor Augen geführt. Lk *rezipiert bewusst* diese sprachlich-stilistischen Charakteristika. Das wird nicht nur durch die eben gezeigte *Vielfalt* deutlich, auch die beiden folgenden Beobachtungen weisen in diese Richtung.

Erstens: Grundsätzlich „vermeidet Lukas viele ihm von Markus vorgegebene Semitismen. Andererseits bevorzugt er eine semitische, besser gesagt eine biblische Färbung seiner Erzählung und verwendet Semitismen immer dann, wenn sie ihm erträglich, d. h. durch den Sprachgebrauch der Septuaginta legitimiert erscheinen.“⁷⁷ – Zweitens: Die Tatsache, dass Lk auch *ohne weiteres andere Sprachstile einsetzen bzw. imitieren* kann, wenn diese besser zum Inhalt des Erzählten passen, zeigt, dass er *bewusst den Septuagintastil verwendet*. Die Areopagrede (Apg 17,16–31) oder die Beschreibung des Aufstandes der Silberschmiede in Ephesus (Apg 19,23–41) orientieren sich am *Vorbild zeitgenössischer hellenistischer Schriftsteller*, wie etwa Dio Chrysostomus oder Lukian von Samosata. Man hat den Eindruck, dass Lk in der Apg, je weiter die Erzählung in die heidnische Welt „vordringt“, sich auch mehr und mehr an hellenistischen Vorbildern orientiert.⁷⁸

⁷⁴ Vgl. die Nachbildung der figura etymologica in der Vulgata: „timuerunt timore magno“.

⁷⁵ Vgl. Fitzmyer, Lk (Anm. 47) 116: Ps 53,5; Jona 1,10; 1 Makk 10,8; vgl. Jona 1,16; Ez 27,28.

⁷⁶ Vgl. Fitzmyer, Lk (Anm. 47) 115: Lk 1,37.65; 2,15.19.51; Apg 5,32; 13,42; LXX Gen 30,31; 34,19; 1 Sam 4,16; 1 Kön 1,27; vgl. Moulton, Grammar 4 (Anm. 49) 49. – Als weitere „Septuagintismen“ hinsichtlich Wortbedeutung gibt Fitzmyer noch an: „*der Gott*“ wird im Nominativ als Vokativ verwendet, ähnlich dem Hebräischen (vgl. Lk 18,11; LXX Ps 44,1; 48,10; 51,1; 54,1.3); „*Sohn*“ in *übertragener Bedeutung*, z. B. „Söhne des Brautgemachs“ = Hochzeitsgäste (Lk 5,34), vgl. weiters Lk 10,6; 16,8; 20,34.36; LXX Dtn 32,43; Gen 6,2; 1 Sam 14,52; 26,16; 2 Kön 14,14; Ps 29,1; Weish 2,18.

⁷⁷ Bovon, Lk I (Anm. 3) 18; vgl. zu Semitismen Moulton, Grammar 4 (Anm. 49) 45–61.

⁷⁸ Vgl. Johnson, Lk (Anm. 39) 12: „That Luke consciously adopts this ‚biblical mode‘ is shown by his easy use of other styles when it suits him [...] It is in fact one of the subtle pleasures in reading the Greek of Luke-Acts to observe how the style becomes less ‚biblical‘ and more ‚Hellenis-

4. Zu welchem Zweck bzw. mit welcher Absicht rezipiert Lukas die LXX?

Unweigerlich stellt sich nach der Darstellung der Zitate, Anspielungen und Erzählmotive einerseits und der sprachlich-stilistischen Charakteristika andererseits, die Lk aus der Septuaginta übernimmt, die Frage: Zu welchem Zweck bzw. mit welcher Absicht rezipiert er die Septuaginta?

4.1. Zunächst ist auf das *Altersargument in antiker und besonders biblischer Literatur* hinzuweisen. Berufung auf das Alter von Quellen und Vorgängern, insgesamt Traditionsabhängigkeit gilt als Markenzeichen. Das macht Lk nicht nur im Vorwort deutlich (Lk 1,1–4), sondern auch durch seine Sprache: „In apologetic literature, the claim to antiquity is enhanced by language derived from ancient scriptures. In great stretches of his narrative, Luke imitates the Greek of the Septuagint. It is a diction wonderfully suited to his purposes.“⁷⁹

4.2. Mit der Berufung auf die „Schrift“ auch durch die Imitation des sakral-archaischen Stils der LXX und den Gebrauch typischer LXX-Wendungen wird klar, dass Lk „*heilige Geschichte von Jesus*“ schreiben⁸⁰ und „das in der kirchlichen ἀρχή gesprochene apostolische Wort an der Autorität der Heiligen Schrift partizipieren lassen wollte, um diesem auch auf stilistischem Wege das Gewicht zu verschaffen, das ihm seiner Ansicht nach zukam.“⁸¹

4.3. Letztlich gleicht Lk seine Erzählkunst dem biblischen Stil der Geschichtsbücher an, um „[...] so die *Kontinuität* zwischen der Septuaginta und seinem Werk zu betonen. Den Büchern der *Verheißung* stellt er sein Doppelwerk, das ihre *Erfüllung* beschreibt, zur Seite.“⁸² Lk charakterisiert die vergangenen Ereignisse des Lebens Jesu und der ersten Christen als Erfüllungen eines göttlichen Heilsplanes⁸³ und hebt den *ununterbrochenen Fortgang der*

tic‘ as the Gospel makes its way into the Gentile world.“ – Vgl. Plümacher, Lukas (Anm. 3) 138; Meiser, Altes Testament (Anm. 8) 188.

⁷⁹ Johnson, Lk (Anm. 39) 12.

⁸⁰ Vgl. Müller, Lk (Anm. 3) 17. – Eher kritisch Meiser, Altes Testament (Anm. 8) 169. 188f. 192: Lukas verstand sein Werk nicht als heilige Schrift, sondern als historische Monographie. In dieser allerdings kommt „der Geschichte der missionarisch durchaus fruchtbaren Anfänge der Kirche innerhalb Israels bleibende Aktualität für die Bestimmung christlicher Identität“ (192) zu.

⁸¹ Plümacher, Lukas (Anm. 3) 138; vgl. Schneider, Lk I (Anm. 44) 30: Mit der LXX-Nachahmung will Lukas „die jeweiligen Anfänge, den Jesu und den des apostolischen Wortes, mit der maßgeblichen Autorität des Biblischen vorstellen.“ – Zur Funktion der Schriftzitate bei Lk vgl. Rusam, Lukas (Anm. 6) 20–39.

⁸² Bovon, Lk I (Anm. 3) 16 (Hervorhebungen M. Z.).

⁸³ Vgl. Willi Marxsen, Einleitung in das Neue Testament, Gütersloh ⁴1978, 159. – Die Schrift wird dabei vor allem als Prophetie interpretiert, vgl. Meiser, Altes Testament (Anm. 8) 180–185.

Heilsgeschichte hervor. Im Vorwort (Lk 1,1) gibt er als Thema seiner Darstellung an, „berichten zu wollen *περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων*. Das bedeutet, dass von Ereignissen die Rede sein soll, die sich als heilsgeschichtliche Erfüllung zugetragen haben – nicht nur in der Geschichte Jesu, sondern auch *ἐν ἡμῖν*, d. h. in der Kirche.“⁸⁴

4.4. Dementsprechend verbindet sich mit dem Thema von Verheißung und Erfüllung nicht nur Christologie, sondern auch Ekklesiologie, näherhin eine *Apologie der Kirche*. Für Lk sind die christlichen Gemeinden die legitimen Erben der Verheißungen der Schrift: „Obwohl die Christen aus allen Völkern stammen und dem Gesetz, speziell seinen rituellen Verordnungen, nicht mehr buchstäblich gehorchen, verleugnen sie das Erbe Israels nicht. Sie sind im Gegenteil die legitimen Ausleger der Schrift. Denn die damals vom heiligen Geist inspirierte Schrift erschließt sich jetzt durch den Willen des Herrn Jesus und die Hilfe desselben Geistes; sie befindet sich in Harmonie mit der christlichen Botschaft.“⁸⁵

5. Epilog: Was bedeutet das für den Autor – und die LeserInnen – des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte?

Abschließend stellt sich natürlich die Frage: Was heißt das über die Septuaginta-Rezeption des Lk Gesagte für den auctor ad Theophilum? Kann man noch behaupten, dass Lk ein hellenistisch gebildeter *Heidenchrist* war, der für die heidenchristliche Kirche schrieb?⁸⁶ Um 80–90 n. Chr. mit einem Heidenchristen zu rechnen, der über derartige Kenntnisse der Septuaginta verfügte, scheint unwahrscheinlich zu sein. Eher dürfte Lk ein *Gottesfürchtiger* gewesen sein,

⁸⁴ Eduard Lohse, *Die Entstehung des Neuen Testaments* (Theologische Wissenschaft 4), Stuttgart u. a. ⁴1983, 95. Lohse verweist darauf, dass besonders Lk 9,51 (*ἐγένετο δὲ ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ*) und Apg 2,1 (*ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὴν ἡμέραν τῆς πεντηκοστῆς*) an das im Vorwort angeklungene Thema der heilsgeschichtlichen Erfüllung anknüpfen. Johnson, *Lk* (Anm. 39) 15f. nennt als Beispiele für heilsgeschichtliche Erfüllungszitate Apg 3,24; 13,40; 15,15; 28,25–27. Er hebt die Bedeutung des göttlichen Muss (*δεῖ*) bei Lukas hervor, „suggesting thereby that events were determined by prophecies: these include the suffering and subsequent glorification of the messiah (Luke 9:22; 17:25; 24:7; Acts 3:21; 17:3), the apostasy of Judas and the election of Matthias (Acts 1:16–22), the sufferings of Paul (Acts 9:16) and of all Christians (Acts 14:22).“ – Vgl. zu Verheißung/Erfüllung auch HOLLADAY, *Luke's Use* (Anm. 6) 239–243.

⁸⁵ Bovon, *Lk I* (Anm. 3) 25.

⁸⁶ Vgl. Müller, *Lk* (Anm. 3) 20; Lohse, *Entstehung* (Anm. 84) 96. – Vgl. die Literaturhinweise zu den einzelnen Standpunkten – der vorchristliche Lukas als Nichtjude, Gottesfürchtiger, Proselyt oder gebürtiger Jude – bei Meiser, *Altes Testament* (Anm. 8) 168.

wie er selber sie in der Apg mehrmals erwähnt, d. h. ein *heidnischer Sympathisant* „aus dem engeren oder weiteren Umkreis der jüdisch-hellenistischen Synagoge“, ⁸⁷ der zum Jesusanhänger wurde. „Seine gepflegte Sprache weist auf [...] eine gute Ausbildung hin, die sowohl die griechische Rhetorik als auch die *Methoden der jüdischen Schriftauslegung* umfasst. Lukas ist m. E. von Geburt aus ein *Griecher, der sich jedoch früh der jüdischen Religion zuwandte*. Er gehört zum Kreis jener Sympathisanten, die man ‚*Gottesfürchtige*‘ nannte. In diesem Milieu vernahm er die Botschaft des Evangeliums und wurde Christ.“⁸⁸

Betrachtet man die LXX-Rezeption des Lk nicht nur im Sinne autorenenorientierter, diachroner Redaktionskritik, sondern auch rezipientenorientierter, synchroner Intertextualität,⁸⁹ stellt sich die Frage, ob nicht auch die *ErstadressatInnen* des Lk Doppelwerkes der genannten Gruppe der *Gottesfürchtigen* zuzurechnen sind, da ihnen ja zugetraut wurde, die inhaltlichen und stilistischen Anspielungen auf die Septuaginta entsprechend wahrzunehmen und theologisch einzuordnen.

⁸⁷ Klein, Lk (Anm. 3) 67. – Vgl. ebd., Anm. 65: „Christen, die aus dem Heidentum kamen, ohne in irgendeiner Weise dem Judentum verbunden zu sein, dürfte es erst im 2. Jh. gegeben haben.“

⁸⁸ Bovon, Lk I (Anm. 3) 22 (Hervorhebungen M. Z.); vgl. Schneider, Lk I (Anm. 44) 32.

⁸⁹ Vgl. Meiser, Altes Testament (Anm. 8) 167.